

# GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands

Junii 1986

## DIE REAKTIONÄRE HETZE GEGEN DEN MILITANTEN KAMPF IN WACKERSDORF UND ANDERSWO ZERSCHLAGEN!

In Wackersdorf kämpften über 1000 militante Demonstranten, gestützt auf die Sympathie von Zehntausenden, gegen die geplante Wiederaufbereitungsanlage mit einem Erfolg und einer Energie, die ihresgleichen in den letzten Jahren sucht. Das Pfingstwochenende in Wackersdorf zeigte, daß mit Hilfe des Überraschungsmoments und gestützt auf die zunehmende Unterstützung breiterer Teile der Bevölkerung dem Polizeistaat empfindliche Schläge versetzt werden können: Ganze Hundertschaften der Polizei wurde von den furchtlos kämpfenden Demonstranten, die nicht nur aus der Gegend um Wackersdorf, sondern dem ganzen Bundesgebiet, die aus Österreich, die aus Westberlin und anderswoher kamen, "aufgegriffen". Nicht die Polizei (trotz Bundesgrenzschutz-Hubschraubern und Gasgranaten) beherrschte die Lage, sondern die Demonstranten.

**DIE LÜGE VON DEN ANGEBLICH "VOM STAAT ORGANISIERTEN PROVOKATEUREN" SOLL DEN KAMPF IN DEN AUGEN DER BEVÖLKERUNG DIFFAMIEREN**

Doch die militanten Kämpferinnen und Kämpfer waren nicht nur dem Giftgas direkt ausgesetzt, sondern sie erlebten in den Tagen danach auch die ganze Fülle des Giftes der Demagogie, das von CSU/CDU über die SPD bis hin zur DKP und den GRÜNEN versprüht wurde.

Halten wir uns nicht lange auf bei der direkten Aufforderung von CSU-Politikern, demnächst Demonstranten zu erschießen. Und wen wundert es auch, daß Vogel von der SPD diese Demonstration "scharf verurteilt" und Sanktionen fordert?!

Auch die DKP, die angesichts der gigantischen Verbrechen an der sowjetischen Bevölkerung um Tschernobyl schwer angeschlagen ist, entblödete sich nicht, sich so wie bisher für "Ruhe und Ordnung" einzusetzen und die kämpfenden Demonstranten als von der Polizei bestellt zu verleumdern. "Gewalttäter sind wie gerufen zur Stelle", heißt es in ihrer Zeitung (UZ vom 23.5. 86)

Doch was ist mit den GRÜNEN??? Sie unterscheiden sich nicht von diesem Chor, sondern stimmen in ihn ein! Auf ihrer Bundesversammlung, die zur gleichen Zeit wie die Demonstrationen in Wackersdorf abgehalten wurde, haben sie "entschieden gewalttätige Ausschreitungen" von Demonstranten in Wackersdorf verurteilt. Und in derselben Entscheidung behaupten sie verleumderisch: "Wir wissen durch die Vorgänge in Celle jedoch, wie solche Gewaltaktionen ausgelöst werden" (Stuttgarter Nachrichten vom 20.5. 86).

Also "Agenten", vom Staat bezahlte Provokateure, waren es, glaubt man diesen dreckigen Verleumdern, die ohne Angst vor dem Terror dieses Staates ganze Hundertschaften der Polizei aufriefen und Zehntausende begeisterten, als sie den angeblich sicheren Bauzaun durchlöchernten. Also "Agenten" waren es, die von der Bevölkerung, von "Frauen und Männern im Rentenalter" - wie selbst der Spiegel schreiben mußte - mit Steinen versorgt wurden. (Spiegel Nr.22/86)

"Agenten"? Diese bewußte Lüge wird solchen Leuten nicht vergessen werden. Mit Leuten, die so etwas propagieren, haben ehrliche Kräfte im Kampf gegen die Atompolitik des westdeutschen Imperialismus nichts gemeinsam.

**ZUR VERLEUMDUNG, DASS POLIZEI UND BUNDESGRENZSCHUTZ NUR GEGEN "DER CHAOTEN" SO BRUTAL GEGEN DIE BEVÖLKERUNG VORGEHE**

Polizei und Presse werden nicht müde zu verbreiten, daß die Polizei ja "eigentlich ganz anders" sei, aber angesichts "der Chaoten" eben "hart durchgreifen" müsse. Und wenn die Bevölkerung in Wackersdorf und Umgebung tagtäglich von Einschüchterung und Bespitzelung betroffen ist, wenn Gasgranaten aus Hubschraubern im Niederflug auf die Bevölkerung niedergehen - wer ist daran schuld? Die Polizei? Der Bundesgrenzschutz? Oh nein, die "Chaoten" natürlich! Wenn sie nicht wären, na dann wäre doch alles ganz anders, und die Polizei und der Staat überhaupt wären herrlich demokratisch.

"Nicht sich drehen und winden unter den Schlägen des Gegners, heulen, winseln und Entschuldigungen stammeln: So böse war's nicht gemeint; - wie noch so viele tun. Wiederhauen muß man, für jeden feindlichen Hieb zwei, drei zurück." (FRIEDRICH ENGELS, "Engels an E.Bernstein", 18.1.1883, MEW 25, S.425)

Das alles soll vergessen machen, worum es bei den Auseinandersetzungen in Wackersdorf eigentlich geht: Es geht doch darum, daß die Gewaltmittel des Staates eingesetzt werden, um den Widerstand gegen die Atombombenfabrik in Wackersdorf niederzuschlagen. Gegen diesen gerechten und notwendigen Kampf, der von Zehntausenden und noch mehr unterstützt wird, werden massiv Polizei und Bundesgrenzschutz eingesetzt. Und dieser Kampf kann nur dann erfolgreich sein, je mehr und je härtere Schläge diesem Staat versetzt werden.

Die betenden und musizierenden Pazifisten, die jammern und an die "Vernunft" appellieren, sind gewiß keine Gefahr für diesen Staat und seine weiteren Atompläne. Mit denen wird er leicht fertig!

Für diesen Staat mit seiner Polizei (die bei mangelnder Gegenwehr und Widerstand mehr oder minder lautlos täglich Revolu-



Pfingsten 1986 in Wackersdorf

tionäre aus anderen Ländern in die Folterkammern faschistischer Regimes abschiebt), gilt, daß er immer frecher und provokativer wird, wenn er nicht auf harte, konsequente Gegenmaßnahmen trifft.

Die alte faschistische Taktik der deutschen Militaristen, etwa in besetzten Gebieten den Partisanenkampf dadurch zu isolieren, daß nach Angriffen der Partisanen Geiseln aus der Bevölkerung zusammengetrieben und erschossen wurden, hat auch früher nur die Rückschrittlichen und Vernagelten glauben lassen, daß "schuld" an diesen Geiselschießungen die kämpfenden Partisanen selbst seien. Der Großteil der Bevölkerung wußte, wer die Schuldigen waren, und solidarisierte sich mit den Partisanen.

Wenn in Wackersdorf Gasgranaten mitten in die Bevölkerung, auf Frauen und Kinder, geworfen werden, so glauben auch hier nur die Verblendeten, daß die Kampfaktionen der Militanten hieran schuld seien, während der Großteil der Bevölkerung dieses Gebietes die wahren Schuldigen, Polizei, Bundesgrenzschutz und ihre Drahtzieher in Politik und Wirtschaft immer mehr und immer deutlicher erkennt.

DIE HETZE DER BÜRGERLICHEN PRESSE  
- EINE AUSWAHL -

**Polizei- und Provokateure an der WAA?**  
T A Z, 24.5. 86

**Die Chaoten  
brutal wie nie**

Frankfurter Neue Presse, 10.5. 86

**„Wie sie Ihre Wut loswerden...“**

Die „Pfingstschlacht“ von Wackersdorf: brutale Chaothen.

**Am liebsten „Randalc, die geil abgeht“**

Spiegel Nr.22/86

Das einzige, was den demokratischen Widerstand jetzt diskreditiert, das sind die Chaoten, die über Pfingsten vor Ort die bisher schlimmste Schlacht provoziert haben. Politische Menschen müssen sich von dem verummten Gesindel distanzieren!  
TZ München, 10.5. 86

## DIE INFAME VERLEUMDUNG ZER- SCHLAGEN, ES GINGE "NUR UM RANDALE"

In der TZ München wird gegefirt: "Politische Menschen müssen sich von dem Gesindel distanzieren" (TZ vom 20.5. 86). Spiegel und Stern wetteifern darin, die "Chaoten" als "sprachlose" Egozentriker darzustellen, denen es nur um "geile Randalie" gehe (Spiegel Nr.22/86) usw. usf.

Ja, wer nicht ihre Sprache spricht, den diffamieren sie als sprachlos. Wer nicht ihre "Argumente" teilt, den verleumden sie als unfähig zur Argumentation.

All das soll und darf die militanten Kämpferinnen und Kämpfer und all jene, die sie heute erst unterstützen, nicht irritieren. Denn:

"Nicht in des sanften Lobs Tribut,  
im wilden Haßgeheul der Wut  
erlauschen wir des Beifalls Stimme."

Das Wolfsgeheul der westdeutschen Imperialisten und ihrer Schreiberlinge muß als eine Bestätigung aufgefaßt werden, daß der Kampf in Wackersdorf gerecht ist. Daß die Durchbrechung des verfluchten Legalismus und Pazifismus in Wackersdorf durch große Teile der Bevölkerung für richtig befunden und unterstützt wird, das ist, was für uns zählt.

Nur die Verstärkung des militanten Kampfes - in Wackersdorf oder anderswo - kann dazu führen, daß die westdeutschen Politiker, unter Druck gesetzt, aus Opportunitätsgründen gewisse Zugeständnisse machen. Doch unbeschadet der tatsächlichen Möglichkeit, solche Teilerfolge durchzusetzen, ist es noch wichtiger, daß in einem solchen Kampf gegen die Politik des westdeutschen Imperialismus sich neue Kräfte beteiligen, stärker werden und Erfahrungen sammeln für weitere Kämpfe. Denn Wackersdorf ist ja nur einer der Punkte, an denen die verbrecherische Ausbeuter- und Unterdrückungspolitik des westdeutschen Imperialismus deutlich wird, gegen die insgesamt der Kampf geführt werden muß.

## DIE ANGST DER HERRSCHENDEN

Politiker wie Strauß zetern über kommunistische Gruppen, die "nach typischem kommunistischen Bürgerkriegsmuster Reizthemen zur Aufhetzung der Massen suchten" (Spiegel Nr.22/86).

Sehen wir einmal von der Übertreibung ab (denn leider ist es noch nicht so weit), so wissen wir doch, daß Leute wie Strauß von der CSU, aber auch Vogel von der SPD wissen, wovon sie reden. Schließlich haben sie im 2. Weltkrieg als Offizier bzw. als Unteroffizier zu Recht vor den Kommunistinnen und Kommunisten das Fürchten gelernt. Nicht nur vor denen der Roten Armee, als sie im Sold der Hitlerfaschisten Krieg gegen die damals noch sozialistische Sowjetunion führten, sondern auch vor den kommunistischen Partisanen in Frankreich, Italien, in der Tschechoslowakei, in Polen und anderen Ländern. Auch die Erfahrungen von Revolutionen unter kommunistischer Führung stecken diesen bürgerlichen Politikern in den Knochen.

Wenn solche Leute heute versuchen, das "Schreckgespenst des Kommunismus" an die Wand zu malen, dann sagen wir ohne Zögern:

### JA, WIR SIND FÜR DEN KOMMUNISMUS!

Dieses verrottete, durch und durch korrupte kapitalistische System hat keine Zukunft. Es hat sich überlebt. Das Herumdoktern an seinen Pest- und Eiterbeulen ist nur dazu geeignet, Elend und Schmach zu verlängern. Kommunismus aber bedeutet:

## BUCHLADEN Georgi Dimitroff

Koblenzerstraße 4 (Gallusviertel), 6 Frankfurt

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 15.30-18.30 Uhr, Dienstag geschlossen, Samstag 9-14 Uhr.

Antifaschistische, antiimperialistische Literatur, Werke von Marx, Engels, Lenin, Stalin - auch in vielen anderen Sprachen erhältlich.

Statt privater Besitztümer an Fabriken, Grund und Boden und überhaupt an Produktionsmitteln im Interesse des Profits: GESELLSCHAFTLICHER BESITZ aller PRODUKTIONSMITTEL!

Statt mörderischer Konkurrenzkampf und Anarchie der Produktion: PLANUNG und DURCSICHTIGKEIT DER WIRTSCHAFT DURCH DIE ARBEITENDEN!

Statt Arbeit als Fluch, als Mittel zur Ausbeutung: Die Arbeit als ERSTES LEBENSBEDÜRFNIS DER MENSCHEN, IM INTERESSE DER PRODUZIERENDEN GESTALTET!

Statt Spaltung der Gesellschaft in Klassen, in Ausgebeutete und Ausbeuter, in Stadt und Land, in Männer und Frauen, statt Spaltung in geistige und körperliche Arbeit: FREIE ASSOZIATION der Schaffenden in voller Gleichberechtigung und Freiheit!

Statt Kriegen zwischen den Völkern, nationalem Haß und Rassenhaß: VÖLLIG FREIWILLIGE VERBUNDUNG DER VÖLKER, NATIONEN UND RASSEN ZUR MENSCHHEIT IM WELTKOMMUNISMUS!

Was die Frage der angeblichen "Aufhetzung" betrifft, von der Strauß spricht, so ist klar, daß die bürgerlichen Politiker in ihrem bürgerlichen Hirn die Massen nur als verzettelte Manövriermasse verstehen, so wie sie mit ihnen in kommenden Kriegen als Kanonenfutter manövrieren wollen.

Die Kommunistinnen und Kommunisten brauchen die Massen nicht "aufzuhetzen". Vielmehr gerät die Bevölkerung, wie hier in Wackersdorf aufgrund der verbrecherischen imperialistischen Politik in Wut und Empörung. Viele tausend Menschen erhalten hier Anschauungsunterricht über das wahre Gesicht dieses Staates, über die Tatsache, daß dieser Staat zum Bürgerkrieg gegen die "eigene" Bevölkerung gerüstet, bereit ist und brutale Schritte dorthin unternimmt.

In dieser Situation geht es gar nicht darum, die Bevölkerung "aufzuhetzen". Wir Kommunistinnen und Kommunisten nehmen vielmehr an diesen Kämpfen teil und versuchen, unsere Auffassungen in diese Kämpfe hineinzutragen, zu erklären, wie wir dies alles einschätzen und beurteilen, welche Ziele gesteckt werden müssen und wie diese Ziele zu erreichen sind.

Wenn Leute wie Strauß angesichts der Auseinandersetzungen um Wackersdorf gegen den "Bürgerkrieg" hetzen, dann sagen wir ohne Zögern:

### JA, WIR SIND FÜR DEN BÜRGERKRIEG, DENN DER WEG ZUM KOMMUNISMUS FÜHRT NUR ÜBER DIE GEWALTSAME REVOLUTION!

Ein zentraler Punkt kann gerade am Beispiel von Wackersdorf gut verdeutlicht werden:

Anbiederei und Taktiererei, die Hoffnung auf das Parlament, die Justiz, die bürgerlichen Politiker - all dies hilft nichts. Bundeswehr, Polizei und Justiz als Hauptabteilungen dieses Staates stehen vielmehr bereit, jeden Widerstand niederzumachen. Und wer davon träumt, per Stimmzettel ein Aggressions- und Unterdrückungsinstrument wie die Bundeswehr abwählen zu können, für den wird es ein blutiges Erwachen geben. Nein, dieser Staatsapparat kann nicht "abgewählt" werden, er muß (einschließlich seiner Bundeswehr) in der bewaffneten Revolution als Instrument der Herrschaft des westdeutschen Imperialismus zerschlagen werden.

### GEGEN DIE STRÖMUNG ANKÄMPFEN!

Wir wissen, daß unsere Positionen in den Reihen der Militanten umstritten sind. Selbst wenn Einigkeit in der Frage der Militanz, in der Frage der Zerschlagung dieses System besteht, so werden vor allen Dingen unsere Positionen zur Notwendig-

TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS!  
ES LEBE DIE DIKTATUR DES PROLETARIATS UND DER KOMMUNISMUS!

7. Juni 1986



Gasangriff

## Partei

### Kommunistischen Partei.

„Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewalt-samen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung. Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen.“

*Proletarier aller Länder, vereinigt euch!*

keit einer kommunistischen Partei und der Errichtung der Diktatur des Proletariats als unumgänglicher Schritt auf dem Weg zum Kommunismus abgelehnt.

Neben dem militanten Kampf ist jedoch die Diskussion über solche und andere Fragen unbedingt nötig, um den Kämpfen in Wackersdorf, aber auch anderswo auf lange Sicht ein festes Fundament zu geben. Sind die Auseinandersetzungen in Wackersdorf doch nur ein Mosaiksteinchen auf dem Weg des umfassenden und langandauernden Kampfes gegen die Verbrechen des westdeutschen Imperialismus und seinen Staat.

Wer bereit ist, nicht nur in einzelnen Fragen der Politik des westdeutschen Imperialismus den Krieg zu erklären, sondern diesem imperialistischen System überhaupt den Krieg erklärt, so wie dieses System uns schon lange den Krieg erklärt hat, sobald wir seine Kapitalinteressen angreifen, der kann nicht umhin, auch die Frage nach einer starken, umfassenden Organisation aufzuwerfen, die in der Lage ist, einen solchen Krieg zu leiten. Diese Aufgabe kann nur eine wirklich kommunistische Partei erfüllen, die aufgebaut werden muß. Die Skepsis gegenüber verschiedenen Karikaturen einer kommunistischen Partei, die mittlerweile wieder eingegangen sind, und auch gegenüber einer Partei wie der DKP, die mit dem Kommunismus so viel gemein hat wie Strauß mit dem Kampf gegen Wackersdorf, macht diese Aufgabe nicht überflüssig, sondern um so dringlicher.

Wer dieses System des Kapitalismus stürzen will, wird auch nicht darum herumkommen, zu erklären, was er mit den alten Ausbeutern machen will. Soll Gestalten wie Flick und Abs erlaubt werden, verlorene Pfründe wiederzuerobern? Wir meinen nein! Für uns ist das Mittel hierzu nicht ein volksfeindliches Unterdrückungssystem wie in der heutigen Sowjetunion, Polen, der DDR usw., sondern die Errichtung einer wirklichen Diktatur des Proletariats, die den werktätigen Massen breiteste Demokratie garantiert, jedoch die Ausbeuter, Kriegsbrandstifter und Faschisten, die alten und neuen Reaktionäre schonungslos unterdrückt.